

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang. **Amtliches**
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pf.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Sinziges amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 3

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 5. Januar.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Erstes Blatt

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Der Seekrieg im Jahre 1917.

War es 1916 die Schlacht vor dem Skagerrak, die diesem Seekriegsjahr den Stempel aufdrückte, so stand das nun abgelaufene Jahr 1917 unter dem Zeichen des uneingeschränkten U-Boot-Krieges, der am 1. Februar erklärt wurde. Deutschland hatte in weiser Erkenntnis, daß wir den uns von England aufgezwungenen Daseinskampf und Wirtschaftskrieg nur dann siegreich beenden konnten, wenn wir als Vergeltung angreifswiese gegen den Hauptfeind zur See vordringen, den ungehemmten U-Boot-Krieg erklärt, da es sich herausgestellt hatte, daß wir in dem U-Boot die geeignete Waffe besaßen, um unsern hartnäckigsten Gegner tödlich zu treffen.

Während man ursprünglich mit einem Monatsergebnis von 600 000 Tonnen gerechnet hatte, sind im Jahre 1917 über 9 Millionen Tonnen Schiffsraum durch unsere Unterseeboote und Hilfskreuzer vernichtet worden. Unter letzteren ist es die Lähne Röhre, die am 22. März 1917 von weiter Fahrt im Atlantischen Ozean mit einem Gesamtergebnis von 27 Schiffen mit 123 100 Br.-Reg.-To. heimkehrte. Daneben machten noch die Taten der Hilfskreuzer Seeadler im Atlantischen und Stillen Ozean, sowie des Wolf im Indischen Ozean von sich reden. Die genauen Erfolge werden wohl erst in einer späteren Zeit zu unserer Kenntnis gelangen.

Neben der großen Menge an versenkten Handelschiffen hatten jedoch die feindlichen Seemächte auch in diesem Jahre wieder den Verlust einer Reihe von Kriegsschiffen zu beklagen. So wurde am 9. Januar 1917 das englische Linien-
schiff „Cormwallis“ im Mittelmeer durch ein U-Boot versenkt. Am 19. März fiel das französische Großkampfschiff „Danton“ von 18 400 Tonnen dem Torpedo des von Kapitänleutnant Morant befehligten Unterseeboots zum Opfer, während der französische Panzerkreuzer „Kléber“ am 27. Juni 1917 vor Brest auf eine von einem U-Boot gelegte Mine auslief und versank. Am 26. Juni wurde der große englische Kreuzer „Ariadne“ im Kanal von Kapitänleutnant Steinbrink versenkt. Mehrere englische kleine Kreuzer wurden im Mittelmeer und an den englischen Küsten vernichtet. Groß ist daneben die Zahl von kleineren feindlichen Seestreitkräften, die unsere Gegner im Verlaufe des letzten Kriegsjahres verloren, wie U-Boot-Jäger, Kanonenboote, Unterseeboote, Zerstörer, Torpedoboote, Patrouillenfahrzeuge und Hilfskreuzer. Von letzteren wurde eine erhebliche Anzahl im Sperrgebiet versenkt.

Auch die Hochseeflotte ist im abgelaufenen Jahre nicht untätig gewesen. In engem Zusam-

mentarbeiten mit der Armee ist es den Geschwadern des Vizeadmirals Erhard Schmidt gelungen, den russischen Widerstand auf den dem Golf von Riga vorgelagerten Inseln Dagö, Desel und Moon zu brechen und die Russen von dort zu vertreiben, womit die Herrschaft über den Golf von Riga für uns gesichert wurde. Alle Waffen der Marine waren bei diesem Unternehmen beteiligt, vom schwersten Großkampfschiffe bis zum kleinen U-Boot, Torpedoboot und Minensucher. Besonders letzteren ist die schwere Aufgabe dabei zugefallen, die von Minen verseuchten Eingänge zu dem Golf von Riga für die nachfolgenden großen Schiffe der Flotte und Transportdampfer freizumachen, eine Aufgabe, die trotz schlechten Wetters und feindlicher Gegenwirkung in glänzender Weise gelöst wurde.

Während unsere Torpedoboot-Flottillen besonders Anfang des Jahres mehrfach Vorstöße nach den englischen Küsten und dem Eingang des Englischen Kanals unternahmen, kam es zwischen deutschen und feindlichen leichten Streitkräften mehrfach zu Scharmützeln in der Nordsee, besonders vor der flandrischen Küste, die aber immer für die deutschen Waffen einen befriedigenden Ausgang nahmen. Auch in der Luft war unsere Marine nicht untätig. Von Luftschiffen, wie auch von Seeflugzeugen wurden häufige Fahrten nach England unternommen und mit sichtlichem Erfolge die Industrieanlagen der feindlichen Kriegswirtschaft mit Bomben belegt. Zu erwähnen ist ferner noch die Versenkung ganzer Geleitzüge durch deutsche Kreuzer im Oktober und Dezember in der Nordsee, deutsche Erfolge, die für das seeherrschende England besonders schmerzlich gewesen sind.

Der Rückblick auf die Tätigkeit unserer Marine im letzten Kriegsjahr kann nicht abgeschlossen werden, ohne des stillen Wirkens unserer Vorpostenboote und Minensucher zu gedenken, die, tagaus, tagein, unmerkbar für die Feindlichkeit, ungeachtet jeden Wetters, ihr stummes Heldentum ausübten. Gleich einsamen Schildwachen der Flotte sichern unsere Vorpostenboote die Nordgrenzen des Reiches weit draußen vor den heimatischen Küsten, während die kleinen Minensuchboote in rastloser Tätigkeit die Fahrstraßen von englischen Minen säuberten und dadurch den U-Booten freie Fahrt gewährleisteten, wodurch erst die großen Erfolge des letzten Seekriegsjahres ermöglicht worden sind.

Wie das Heer in zähem, pflichttreuem Ausdauern die Westfront schützte, so daß die großen Erfolge gegen Rußland und Italien möglich waren, so hat auch die deutsche Hochseeflotte die heimatischen Küsten und damit die Stützpunkte unserer U-Boote beschirmt und den weit überlegenen Gegner ferngehalten. Großes hat der U-Boot-Krieg im Jahre 1917 erreicht. Mit vollem Vertrauen auf den siegreichen Enderfolg im neuen Jahre sehen wir dem Wirken unserer Marine im Jahre 1918 entgegen.

Bermischte Nachrichten.

:: Rüdesheim, 4. Jan. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Anmeldungen zur Entrichtung des Warenumschlagstempels Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag vormittags von 8—10 Uhr im Rathause — Zimmer 11 — abzugeben sind. Anmeldeformulare können daselbst von denjenigen Steuerpflichtigen, denen Formulare noch nicht zugegangen sind, in Empfang genommen werden.

:: Rüdesheim, 4. Jan. Die Militärpflichtigen, welche in Rüdesheim wohnen oder sich dauernd aufhalten, werden aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden, und zwar im Rathaus, Zimmer 3:

Jahrg. 1898 am Montag, 14. Jan. vorm. 11 Uhr
„ 1897 „ Dienstag, 15. „ „ 11 „
„ 1896 „ Dienstag, 15. „ „ 11 1/4 „
alt. Jahrgänge, Dienstag 15. „ „ 11 1/2 „
Ausweispapiere (Geburtscheine, Musterungsausweise usw.) sind mitzubringen.

:: Rüdesheim, 2. Jan. Am Sonntag fand die ordentliche Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rüdesheim statt, bei welcher der Vorsitzende des Vorstandes, Herr K. Meier, des verstorbenen Ausschuß-Vorsitzenden, Herrn Ph. Kraß, gedachte. Derauf wählte der Ausschuß Herrn Peter Schupp zu seinem Vorsitzenden, und die Herren Joh. Rügler-Rüdesheim, Joh. Jörg-Weisenheim, Joh. Bender-L-Weisenheim als Mitglieder der Rechnungs-Prüfungskommission. Der vom Vorstand vorgelegte Vorschlag der Kasse für 1918 fand die Zustimmung der Versammlung; derselbe sieht in Einnahme 95 500 Mk. und in Ausgabe 91 500 Mk. vor. Nachdem die Krankenkontrollen für Rüdesheim und Weisenheim über ihre Tätigkeit Bericht erstattet hatten, wurde dem Ausschuß noch die Mitteilung, daß demselben demnächst vom Vorstand ein Antrag auf Erhöhung der Kassenbeiträge evtl. Erweiterung der Lohnklassen zugehen werde.

:: Rüdesheim, 3. Jan. Dem bei einem Eisenbahner-Regiment dienenden Reservisten Johann Baptist Haber, Sohn des Steindruckers Phil. Haber, von hier war in der Schlacht bei Cambrai Gelegenheit geboten, sich auszuzeichnen. Am heil. Christabend wurde ihm für seine Umsicht und Kaltblütigkeit, die er besonders beim Vorbringen eines Munitionszuges zu den Artilleriestellungen im feindlichen Sperrfeuer bewies, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

o Rüdesheim, 4. Jan. Die Schweiz hat den Postanweisungsverkehr für Kriegsgefangene mit Rußland vom 1. Januar 1918 ab eingestellt. Postanweisungen an die Oberpostkontrolle in Bern für deutsche Kriegsgefangene in Rußland können deshalb vorläufig bei den deutschen Postanstalten nicht angenommen werden. Postanweisungen für diese Gefangenen sind zurzeit nur auf dem Wege über das schwedische Postamt in Malmö zulässig.

† **Rüdesheim**, 4. Januar. Das Fleisch wird morgen Samstag, den 5. Januar, wie folgt verkauft:

1. bei Joh. Münch.			
Bezirk	11 u. 26 von	8-9	vorm.
"	12 u. 13 "	9-10 "	"
"	1 "	10-11 "	"
"	2 "	11-12 "	"
"	3 "	1-2 nachm.	"
"	4 "	2-3 "	"
"	5 u. 6 "	3-4 "	"
"	7 "	5-6 "	"
"	8 "	6-7 "	"
"	9 u. 10 "	7-8 "	"
2. bei Moritz Roos:			
Bezirk	24 von	8-9	vorm.
"	25 u. 14 "	9-10 "	"
"	15 "	10-11 "	"
"	16 "	11-12 "	"
"	17 "	1-2 nachm.	"
"	18 "	2-3 "	"
"	19 "	3-4 "	"
"	20 u. 21 "	5-6 "	"
"	22 "	6-7 "	"
"	23 "	7-8 "	"

Das Gewicht kann erst in den Verkaufsstellen bekannt gemacht werden.

— **Geisenheim**, 3. Jan. Gestern verschied nach kurzer Krankheit der älteste Einwohner von hier, Herr Johann Kreis, im 89. Lebensjahre.

— **Geisenheim**, 3. Jan. Der Feldwebel Wendfin Gattenhof wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert. — Der Gefreite Karl Warzelhan wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

— **Geisenheim**, 2. Jan. Die Kaninchen-Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins Mittel-Rheingau, die an den Weihnachtstagen in der Turnhalle der Geisenheimer Volksschule stattfand, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Es waren sehr hübsche und sehenswerte Ausstellungstiere ausgestellt, die wirklich des Anschauens wert waren. Das Preisrichterkollegium hatte deshalb auch keine leichte Arbeit.

— **Bingen**, 3. Jan. Den Heldentod erlitt der Fliegerleutnant Walter Dern, Sohn des früher in Rüdesheim wohnhaften Weingutsbesizers und Weinhändlers J. B. Dern. Der kühne Fliegeroffizier ist im Luftkampfe an der Westfront am 29. Dezember gefallen. Die Heimat wird dem jungen, tapferen Offizier, der seine Liebe und Treue zum Vaterland mit seinem frühen Tode besiegelte, ein ehrendes Gedächtnis für alle Zeiten errichten und bewahren. Der Gefallene wird nach Bingen überführt und dort bestattet werden.

— **Mainz**, 1. Jan. Im nahen Finthen verstarb der Schreinermeister Wilhelm Müller; er war ein Original vielseitigster Art und in seinem Beruf ein Meister ersten Ranges. Die von ihm ausgeführten Möbel im altdeutschen Stil zieren manches fürstliche Haus, und seine Schnitarbeiten für zahlreiche Gotteshäuser, u. a. auch im Frankfurter Dom, sind wahre Perlen neuzeitlicher Holzbildnerie. Der „Helm“, wie ihn seine Landsleute nannten, gab auf Neugierlichkeiten nicht viel. In Wams und Kappe machte er seine Route, besuchte er Fürstlichkeiten, die ihm Aufträge übermitteln wollten, und fuhr er einst mit einer hochgestellten Persönlichkeit gemeinsam in einem Wagen durch Frankfurts Straßen, um eine Arbeit auszuführen. Müller spielte die Orgel meisterlich, ohne daß er Notenkenntnis besaß. In seinem Heim baute er sich nach eigenem System sogar eine Orgel, auf der er oft spielte. Bekannt war er durch seine verbläffende Kenntnis der Bibel und seine Schlagfertigkeit des Geistes.

— **Wiesbaden**, 4. Jan. Der Charakter als Geheimer Justizrat ist dem Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwält Justizrat Dr. Alberti verliehen worden.

— **Oberlahnstein**, 1. Jan. Der im September 1916 von den Rumänen in Gefangenschaft verschleppte und seither vermiste Stationsvorsteher Baum wurde im Innern Rußlands von einem Unterlahnsteiner Eisenbahnassistenten auf einem Bahnhof angetroffen. Baum befindet sich, da er Zivilgefangener ist, bereits auf der Heimreise nach Deutschland.

— **Dattersheim**, 1. Jan. (Ein Neujahrsgruß.) Bürgermeister Reckler richtet im Namen des Gemeindevorstandes an die Einwohnerschaft einen beachtenswerten und vielsagenden

Neujahrsgruß, in dem es u. a. heißt: „Wir raten dringend zur Sparsamkeit. Legt zurück für Notfälle! Wir erfahren täglich mit Schrecken, wie manche Ortsbewohner ihren Verdienst geradezu hinauswerfen. Wir wissen, daß manche Familien bis zu 10 000 Mark und mehr verdienen und daß Arbeiterfamilien die unnötigsten und teuersten Sachen kaufen: Pelze, Kostüme, Seidenwäsche und seidene Stoffe, elegante Schuhe, teure Spielwaren, Gold- und Silbersachen oft für Hunderte von Mark, ja sogar Klaviere kaufen sie. Ist das nicht Wahnsinn? Selbst Kriegerfrauen machen von ihren Unterstützungen die blödsinnigsten Ausgaben für Sachen, die sie nie im Leben gekannt haben. Wir gönnen allen ein anständiges Dasein; aber Pelze und Kostüme für mehrere Hundert Mark, Puppen zu 120 Mark führen zum Leichtsinnschlimmsten Grades. Hebt das Geld auf für schlimmere Tage! Wer jetzt kauft, erwirbt Schund, und Leute mit solchem Auspug sind ordentlichen Menschen ein Ekel. Tragt die alten Sachen auf! Eure Tüchtigkeit wird man an der Verwendung alter Kleider erkennen! Wir bitten sehr, diese ernstlichen Worte im neuen Jahr 1918 zu beherzigen!“

— **Stammheim**, (Oberh.), 2. Jan. Einem hiesigen Landwirte war der ganze Staalhafenbestand gestohlen worden. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß die liebe Ehefrau des Landwirts die Tiere heimlich zu den üblichen hohen Preisen verkauft hatte — für Eingeweihte sollen solche „Diebstähle“ nichts Neues sein. Viele Schweine- und Kälberdiebstähle, von denen jetzt täglich in den Blättern zu lesen ist, kommen auf die oben geschilderte Weise zustande. Der „Diebstahl“ wird nur vorgeschoben, in Wirklichkeit verkauft der „Bestohlene“ das Fleisch sehr oft selbst oder benützt es selbst.

— **Frankfurt a. M.**, 2. Jan. In der Neujahrnacht stahlen drei Feldgrauen aus der Fabrik von Goldschmidt u. Löwenick drei fette Schweine. Auf dem Transport der Tiere nach Sachsenhausen fielen die Diebe der Polizei in die Hände. Während zwei flüchten konnten, wurde der dritte sanft den Schweinen in polizeiliche Obhut gebracht.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Jan. Die meisten Frankfurter Familien, die sich durch den Bezug einer städtischen Gans einen ganz besonderen Weihnachtsgenuß verschaffen wollten, haben einen schmähligen Reinsfall erlebt. Denn die Gänse schmeckten nach Tran und dufteten nach Tran. Sie waren in ihrem Heimatlande bei Lebzeiten mit Fischen gefüttert worden und hatten demzufolge den Trangeruch angenommen. Das Pfund Gänsefleisch hatten die Frankfurter mit 5 bis 6 Mark bezahlen müssen. Am besten kamen mit dem Weihnachtsbraten diesmal die Frankfurter weg, die sich mit dem üblichen Rind- bzw. Kuhfleisch begnügten.

— **Kassel**, 1. Jan. Die Polizei verhaftete den 19-jährigen Sarichter aus Dels und den 23-jährigen Arbeiter Julius Siegelin wegen ungezügelter Kellereinträge im westlichen Stadtteile. Beide Räuber gestanden bis jetzt 50 Einbrüche ein. Sie arbeiteten stets mit Masken und ausgezeichnetem Diebstahlwerkzeug. Ihnen sind große Mengen Weine, Lebensmittel und andere Waren in die Hände gefallen, die sie an Witte verkauften. Sarichter wohnte in einem hiesigen Hotel als Fährlich, trieb großen Aufwand und stand kurz vor der Verlobung mit einem jungen Mädchen aus sehr achtbarer Familie. Er galt in den Kreisen, in denen er verkehrte, als Sohn eines reichen schlesischen Fabrikbesizers.

— **Das Ende des Zweimarkstücks.** Als Tag der Aufhebung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke ist der 1. Januar 1918 festgesetzt. Die Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken ist bis zum 1. Juli 1918 hinausgeschoben. Jeder, der sich noch im Besitze der sogenannten Leutnantstaler befindet, tut gut, die Geldstücke rechtzeitig los zu werden, da diese nach dem 1. Januar im gewöhnlichen Verkehr nicht mehr in Zahlung genommen zu werden brauchen. Die das Bildnis des Kaisers Friedrich tragenden Zweimarkstücke werden, da sie nicht als Denkmünze angesehen werden, gleichfalls außer Kurs gesetzt.

— **Ein neunzigjähriger Turner.** Das älteste Ehrenmitglied der Turngemeinde Berlin, August Leisegang, konnte in diesen Tagen in Rüstigkeit sowohl körperlich wie geistig sein neunzigstes Lebensjahr vollenden. Seit dem 5. Januar 1851 der Turngemeinde angehörig, hat er alle Jahr-

zehnte hindurch als Turner, Fechter und Wanderer bis in die letzten Jahre nicht nur an den Festen und dem sonstigen Vereinsleben, sondern auch an allen Übungen selbstausübend Anteil genommen.

— **Preissturz im Kettenhandel.** Aus Oberschlesien wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Als Folge der deutsch-russischen Friedensverhandlungen macht sich sowohl in Polen als auch in Oberschlesien ein bedeutendes Sinken der Preise für Waren aller Art bemerkbar, die im Kettenhandel eine große Rolle spielen. In Warschau taucht bereits wieder gute Schokolade auf, die in letzter Zeit nahezu überhaupt nicht mehr zu sehen war und im Kilo 170 deutsche Reichsmark wertete. Jetzt wird die gleiche Menge schon für 100 Mark angeboten. Das gleiche ist bei den Sardinien der Fall, da man fürchtet, daß alsbald nach Frieden Rußland die sogenannten russischen Sardinien wieder in Mengen auf den Markt bringen wird. Mehl ist an der oberschlesisch-polnischen Grenze um 200 Prozent gesunken. Butter um 2 Mark das Kilo billiger. Auch bei Pelzwerk ist ein Preisrückgang von rund 200 Prozent festzustellen. Dieser Rückschlag in Polen wirkt natürlich auch seine Schatten nach Oberschlesien. Auch der Kettenhandel in Nahrungsmitteln, wie Dauerware, liegt merkwürdig still.

— **Münzen als Kleingewicht.** Infolge der Beschlagnahme der Metalle und weil jetzt in der Zeit der Abgabe kleiner Nahrungsmittelmengen auch häufiger Kleingewichte gebraucht werden, ist daran vielfach ein Mangel eingetreten, der sich im geschäftlichen Leben bemerkbar macht. Da ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß beim Fehlen von Gewichten recht häufig Münzen ausbessern können. Es wiegen 1 Einpfennigstück 2 Gramm, 3 Zweipfennigstücke 10 Gramm, 2 Fünfpfennigstücke 5 Gramm, 1 Zehnpfennigstück 4 Gramm, 9 Einhalbmarkstücke 25 Gramm, 9 Einmarkstücke 50 Gramm, 1 Dreimarkstück 17 Gramm, 9 Fünfmarsstücke 250 Gramm. Mit unseren Münzen lassen sich also ziemlich viel Kleingewichte ersetzen.

Neueste Drahtnachrichten.

— **Großes Hauptquartier**, 3. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf. Nahe der Küste wurden bei gelungenen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Französische Vorstöße in der Champagne nördlich von Prosnés und nördlich von Le Mesnil scheiterten in unserem Feuer.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

An der mazedonischen und an der italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

— **Großes Hauptquartier**, 4. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Meudres und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampfe und durch Abschluß von der Erde 23 Flugzeuge und 2 Ballone.

Oberleutnant Voerzer errang seinen 20. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen und Italienischen

Front

keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:

v. Ludendorff.

— **Berlin**, 3. Jan. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean neuerdings 4 Dampfer, 3 Segler und 3 Fischerfahrzeuge versenkt, darunter ein bewaffneter, tief beladener Dampfer, ferner der englische Schooner „Troba“ mit Kohlen von Swansea nach Cherbourg, der portugiesische Schooner „A Portugesa“ mit Salz-

ladung nach Frankreich, sowie der portugiesische Fischdampfer „Argos“. Von den übrigen versenkten Dampfern hatte einer Stahlwaren von Swansea nach Cherbourg geladen, ein anderer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Friedensanglegenheit. Aus Berlin wird der „Wiesb. Ztg.“ mitgeteilt: Von einer führenden Persönlichkeit der entschiedenen nationalen Richtung, die Gelegenheit hatte, mit den maßgebenden Faktoren des Reichs Rücksprache zu nehmen, wird versichert, daß im Falle eines deutsch-russischen Sonderfriedens die deutschen Notwendigkeiten im Osten nicht gefährdet sind. (Die Schriftleitung bemerkt hierzu, daß die ihr bekannte Persönlichkeit, von der die beruhigende Versicherung stammt, das Vertrauen aller nationalen Kreise besitze.)

Der Freie Ausschuss für einen Arbeiterfrieden in Bremen richtete an den Reichskanzler folgende Drahtung:

„Der „Freie Ausschuss für einen Deutschen Arbeiterfrieden“ mit seinen dreihunderttausend Arbeitermitgliedern hat mit Entrüstung die Friedensbedingungen gelesen, die von deutscher Seite in Brest-Litowsk aufgestellt worden sind. In diesen Bedingungen liegt der vollständige Verzicht auf den deutschen Sieg. Vor dem russischen Ueberfall auf die schieflichen deutschen Grenzen, vor den russischen Greueln in Ostpreußen kapituliert Deutschland wie ein besiegtes Volk. Wir sind aber nicht besiegt. Opfer und Entbehrungen werden dem Vaterlande bereitwilligst für den Sieg dargebracht. Der Dank dafür ist der deutsche Verzicht. Deutschland hört damit auf, eine Weltmacht zu sein. Deutschlands Wirtschaftsleben wird zugrunde gehen. Deutschlands Arbeiterschaft wird auswandern müssen, um Brot und Verdienst zu finden, oder aber sie muß in Not und Elend verkommen. Von Ew. Excellenz verlangen wir in dieser entscheidenden Stunde, Deutschlands Zukunft und damit die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft durch einen siegreichen Frieden zu sichern.“

in Berlin, 2. Jan. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und S. M. die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienst im Dom teil. Später empfing S. M. der Kaiser den General Hoffmann und hörte den Generalstabsvortrag.

in Berlin, 2. Jan. Der türkische Finanzminister Dschawid Bei ist heute vormittag über Wien hier eingetroffen.

in Berlin, 2. Jan. (Amtlich.) Heute nachmittag empfing S. M. der Kaiser den Reichskanzler Dr. Graf von Hertling, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Generalquartiermeister Ludendorff, den Staatssekretär Graf Roeder und den Staatssekretär Dr. v. Kühlmann zu gemeinsamem Vortrag.

in Berlin, 2. Jan. Westlich Cambrai hat sich die Beute der in den letzten Tagen südlich

Marcoing gemachten Gefangenen auf 13 Offiziere, 500 Mann und sieben Maschinengewehre erhöht. Auf diesem Schlachtfeld allein haben die Engländer bis zum 6. Dezember 20 Divisionen einsehen müssen, die unerhört blutige Verluste erlitten. Drei englische Divisionen sollen nach übereinstimmenden Gefangenausagen nahezu völlig vernichtet sein. Besonders schwer sind vor allem die Verluste der englischen Garde, von der Tausende im Bourlonwalde nutzlos ihr Leben lassen mußten. Wenn England auch in der Heimat über Ersatztruppen verfügen mag, um diese Verluste auszugleichen, so kann sich die englische Oberste Heeresleitung doch eine zweite Niederlage wie die von Cambrai nicht leisten, ohne die Kampfkraft der Armee aufs ernste zu beeinträchtigen. Am 1. Januar 1918 erlitt eine südlich Marcoing vorgehende starke englische Patrouille aufs neue schwere Verluste. Ein englischer Flieger warf während des Gottesdienstes auf die Kirche von Lecluse Bomben. Auch die Stadt wurde wiederum in den Mittagsstunden rücksichtslos mit schwerem Kaliber beschossen. An der französischen Westfront wurden bei erfolgreichen Unternehmungen zahlreiche Franzosen eingebracht.

(ab.) Berlin, 3. Jan. Zu dem Wunsche der polnischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, wird gemeldet, daß es den Polen ermöglicht werden soll, zu den Beratungen von Sonderfragen bei den Friedensverhandlungen von Fall zu Fall je nach dem Gange der Verhandlungen Sachverständige zu schicken.

Amsterdam, 31. Dez. Brigadegeneral Arthur Asquith, der dritte Sohn des früheren Ministerpräsidenten, ist nach einer Meldung aus London in der vergangenen Woche an der französischen Front schwer verwundet worden. Dem General Asquith wurde bei Besichtigung der vordersten Schützengräben durch einen Granatsplitter der eine Fuß, der wahrscheinlich abgenommen werden muß, zermettelt.

in Amsterdam, 2. Jan. Wer in den Jahren vor dem Kriege den Hafen von Amsterdam besucht hat, dem steht vor dem Auge der Erinnerung ein buntes Bild von Schiffen aller Größenklassen und riesigen Kranen und anderen Entladungseinrichtungen, die den reichen Inhalt der Fahrzeuge in die Lagerhäuser oder Bahnhöfe hoben. Wer jetzt die Hafenbeden sieht, erschrickt vor ihrer Leere. Eine von der Amsterdamer Handelskammer zum Jahreschluss veröffentlichte statistische und graphische Uebersicht über die Schiffsbewegungen im Hafen gibt den zahlenmäßigen Nachweis für diesen Rückgang des Verkehrs: Im letzten Friedensjahr 1913 maßen die im Amsterdamer Hafen eingelaufenen Schiffe zusammen 12,3 Millionen Brutto-Registertonnen. Diese Zahl sank 1914 auf 11 Millionen Tonnen (2403 Schiffe), 1915 auf 8,4 Millionen Tonnen (1820 Schiffe), 1916 auf 5,5 Millionen Tonnen (1622 Schiffe) und 1917 auf nur noch 2 Millio-

nen Tonnen (694 Schiffe). Das ist ein Rückgang auf den Stand vom Jahre 1877, also ein Sprung um 40 Jahre zurück! Seht man den Stand von 1913 gleich 100, so ist in den folgenden vier Jahren ein stufenweiser Herabgang auf 90, 68, 45 und 16½, das ist also ein Rückgang auf ein Sechstel! An dem Stand von 1914 gemessen, ist es immer noch ein Rückgang auf 18½ v. D. — Auf den Hafenverkehr in Rotterdam hat der Krieg begreiflicherweise im Gang ähnlich eingewirkt. 1914 kamen dort noch 945 Millionen Netto-Registertonnen (7584 Schiffe) an; 1916 waren es nur noch 3,24 Millionen Tonnen (3047 Schiffe) und 1917 nur 1,32 Millionen Tonnen (1442 Schiffe). Hier ist es, wenn man 1917 mit 1914 vergleicht, ein Rückgang auf 14 v. D., also auf ein Siebtel.

in Rotterdam, 2. Jan. „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „Spero“ (1199 Tonnen) ist gestrandet und vermutlich verloren. Der norwegische Dampfer „General Manuette“ (1142 Tonnen) ist nach Zusammenstoß mit einem schwedischen Dampfer gesunken.

Vasel, 3. Jan. Italienische Blätter veröffentlichten eine Erklärung des Bürgermeisters von Venedig, wonach die Auswanderung aus der Stadt, die täglich größere Dimensionen annehme, ohne die geringsten Unfälle oder Unordnung durchgeführt werde. In der Stadt verblieben ungefähr 70 000 Personen, 10 000 Personen, meistens Arbeitslose, wurden in benachbarten Gegenden untergebracht. (Die Stadt Venedig hatte nach der letzten bekanntgewordenen Zählung 162 500 Einwohner.)

in Bern, 1. Jan. „Daily News“ melden aus Petersburg vom 27. Dezember: Die Antwort der Zentralmächte auf die Friedensvorschläge der Maximalisten machte im ganzen einen günstigen Eindruck. „Dien“, das Organ der gemäßigten Elemente schreibt:

„Diese klare kategorische Vorsicht, auf alle während des Krieges gemachten Eroberungen zu verzichten, und die Bereitwilligkeit, den Völkern, welche die Unabhängigkeit während des Krieges verloren haben, dieselbe zurückzugeben, machen die Erklärung des Vierbundes zum Höhepunkt des Weltkrieges. Es ist nicht möglich, zu sagen, wie sehr die Hände der Bolschewiki durch die deutsche Erklärung gelockert wurden. Zweifellos wurde aber ihre Stellung durch die Aufnahme von 10 Vertretern der sozialrevolutionären Partei in den Rat der Volkskommissare erheblich befestigt. Man glaubt, daß, wenn die Bolschewiki jetzt die Konstituante zusammentreten lassen, sie beinahe ganz Rußland hinter sich haben werden.“

in Brest-Litowsk, 3. Jan. In Brest-Litowsk ist eine ukrainische Deputation angekommen, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Müdesheim.

Sahrplanänderungen.

Die unter dem 22. Dezember bekannt gemachte Einlegung der D.-Büge 203 und 140 zwischen Frankfurt (Main) und Meß und die Aenderung des Fahrplanes des beschleunigten Personenzuges 1309 Frankfurt (Main)—Mainz vom 1. Januar 1918 ab, kann vorerst nicht erfolgen.

Mainz, den 29. Dezember 1917.

Königl. Preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.



Von hochherziger Seite ist dem Ersatzbataillon Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Ruch) Nr. 80 zum Weihnachtsfest ein größerer Beitrag für hilfsbedürftige Hinterbliebene der Gefallenen des Füsilier-Regts. 80 und der Toppenteile, für welche das Ersatzbataillon Ersatztruppenteil ist, überwiesen worden.

Abschickanten wollen ihre Besuche durch die Ortsbehörden ihrem Inhalt nach bestätigt und unterstempelt, möglichst bald, spätestens aber bis zum 10. Januar an das Ersatzbataillon gelangen lassen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1917.

Walter,

Oberst und Kommandeur des 1. Ersatzbataillons Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Ruch) Nr. 80.

Lose

der
Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse am 8. Jan. 1918.

1/8	1/4	1/2	1
5.—	10.—	20.—	40.—

pro Klasse
Porto 20 Pfg.

empfehlen

Bellesheim,

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Singen.

Villa

mit großem Garten gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter **F. D. T. 849** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Evangelische Kirche

zu Müdesheim.

Sonntag, den 6. Januar

(Epiphania)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kollekte für die Heidenmission.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Kirche, Müdesheim

Erster Sonntag im Jahr.

Fest der heiligen Dreifürigen.

Evangelium: Von den 3 Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2, 1—12.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

1/9 Uhr Schullehre.

1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Vesper.

Die Kollekte ist für die afrikanischen Missionen bestimmt. Beiträge können auch noch im Laufe der Woche im Pfarrhause abgegeben werden.

Die Mitglieder und Teilnehmer des hiesigen St. Borromäusvereins haben an den Geschäftsführer des Vereins, Herrn Lehrer Haubrich, die Beiträge einzuzahlen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7 Uhr und 8 Uhr, die Schullehre um 7 1/4 Uhr.

Montag 7 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Freitag 7 Uhr hl. Messe im St. Josephskloster.

Donnerstag:

Fest des ewigen Gebets.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung **Bingen am Rhein,**

Mainzerstrasse 28 und 28^b/₁₀

Fernsprecher Nr. 12 und 750. Postscheck-Konto Amt Frankfurt a. M. Nr. 18620.

Kassenstunden 9—12 Uhr und 3—5 Uhr. — Samstags von 9—1 Uhr.

Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark.

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten
Annahme von Depositen- und Spargeldern mit täglicher und längerer Kündigungsfrist
An- und Verkauf von Wertpapieren
Wertpapier-Kontrolle unter voller Garantie
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung
Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen und verlosteten Effekten
Ausübung von Bezugsrechten, Einholung neuer Kuponsbogen usw.

Vermietung von Safes (Tresorfächern) unter Mitverschluss des Mieters
Verwahrung und Verwaltung offener Depots
Diskontierung und Einzug von Wechseln, Schecks usw.
Domizilierung von Wechseln
Annahme von geschlossenen Depots und anderen Wertgegenständen zur Aufbewahrung
Verwaltung von Hypothekeninstrumenten (regelmässige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)
Nachlassregulierungen

Ueber alle Vermögensangelegenheiten unserer Kunden beobachten wir strengste Verschwiegenheit, insbesondere gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Grossh. Hess. Regierung in Hessen zur Anlegung von Mündelgeldern nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein Geschäft ist bis auf Weiteres, insbesondere wegen Kohlenmangel, von **5 Uhr nachmittags an geschlossen.**

Außerdem bleibt dasselbe wie bisher von **1/2 1 bis 2 Uhr geschlossen.**

Karl Rothschild,
Eisenhandlung.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 7. Januar 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern.

H. Baumann, Direktor.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Hochtrachtige

prima Milchkuh

zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Brennholz und

Reifgebündel (Eisenbahnwellen)

kauft **Edm. Stock,** Solingen.

Für Weingutsbesitzer!

Ein in Weingroßhandelskreisen Berlins bestens eingeführter Vertreter, der infolge seiner Verwundungen während dreier Kriegsjahre demnächst aus dem Heeresverband entlassen wird, sucht einen **streng reellen Weinproduzenten,** um dessen Gewächse in Berlin einzuführen. Injunct ist in der Lage, außer dem Bureau eine Probierstube auf eigene Rechnung im weitläufigen Stadtteil Berlins zu unterhalten, um die zu vertretenden Gewächse auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Offerten werden zur Weiterbeförderung unter **B. E. P.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Braves Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Frau **W. N. Baeker,**
Privatpension, **M.-Gladbach,**
Rönigstraße 21, erster Stock.

Weinbergsbau.

Wer kann die Bebauung von 2 Morgen Weinbergen in Rüdesheim zu seinem Weingut mittelübernehmen? Offerten u. **N. K.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schlosser, Dreher, Männer, Burschen und Mädchen

für unsere Munitionsfabrik gesucht.
Konstruktionswerk Bingen,
Bingen a. Rh.

Suche ein gebrauchtes gut erhaltenes

Chaiselongue.

Offerten unter **M. N. 77** an die Expedition ds. Bl.

Pfähle,

verschiedene Sorten, auch eine Partie **Eiche!** billigst, sowie Weinbergskübel, imprägnierte und kyanisierte von 1,50 m., 1,75 m. und 2 m. lang. Große Auswahl in kyanisierten und imprägnierten Baumstäben, Pfählen für Umpflanzung. Zu haben bei

Gregor Dillmann,
Bischofheim

Einzelne

Auskünfte

ohne Entnahme von Anfragekosten.
Umfangreiche

Sammelberichte.

Auskunftsstelle des
Kartells der Auskunftslosen Bürger,
Bingen a. Rh.,
Schloßbergstraße Nr. 27 F 20b.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik Winkel.

Binger Weinstube

Bingen
eröffnet
1916er

H. Schoppenwein,

außerdem neu im Zapf

1917er.

Frau **Jah. Kirchner Ww.**